

### **Text Route 3 „Pacific Northwest“ - Nordkalifornien - Oregon - Washington**

Die letzte hier vorgeschlagene Route führt von San Francisco an die nördliche Westküste. Große, waldreiche Gebiete erschließen sich den Freunden der eher ruhigeren Gangart. Schon das ruhige, fast verschlafene Nordkalifornien ist mit dem südlichen Landesteil in keinster Weise vergleichbar. Auch Oregon und Washington State sind deutlich weniger besucht als Südkalifornien und der Südwesten, was dazu führt, dass vieles einen noch ursprünglicheren Eindruck macht. Die mancherorts fast unberührt wirkende Natur der nördlichen Pazifikküste bietet zahllose ideale Campingmöglichkeiten. Trotzdem mangelt es nicht an Highlights: Die Metropole **San Francisco** als Ausgangs- und Endpunkt ist alleine schon eine Reise wert und beansprucht sicher mehrere Tage. Nördlicher Wendepunkt der Route ist **Seattle** und, als kleiner Abstecher nach Kanda, das herrlich gelegene **Vancouver**, eine der ganz großartigen Metropolen Nordamerikas. Dazwischen beruhigen weite Wälder das Auge und herrliche, wilde Küstenabschnitte können positiv auf die Seele wirken, die man hier wirklich baumeln lassen kann. Die Route 3 steht in krassem Gegensatz zu den Routen 1 und 2 und lässt sich vielleicht am besten mit einigen Gegenüberstellungen beschreiben: Fischer statt Surfer, Kleinstadtcharme statt Moloch, Waldarbeiter statt Banker, Fischerdorf statt Wüste, rauhes Klima statt Strandleben - die Liste ließe sich schier endlos fortsetzen. Aber auch wer den Süden und Südwesten mit all seinen grandiosen Naturgebieten und schönen Städten noch nicht kennt, wird den Norden schnell zu schätzen wissen und gerne wieder hinfahren. Die Route 3 bietet sich vor allem im Sommer - zwischen Ende April und Mitte September - an, da zahlreiche Streckenabschnitte im Winter gesperrt sind und so kein „geschlossener Kreis“ gefahren werden kann. Aber auch im Sommer sollte man sich immer auf schlechtes, zumindest windiges und kühles Wetter einstellen.

In Nordkalifornien sind natürlich einige Orte und Sehenswürdigkeiten bereits bei Route 2 besprochen, da die Strecke zwischen Reno und San Francisco identisch ist und alles dort nachgelesen werden kann. Wer Route 2 und Route 3 miteinander kombinieren möchte, kann dies daher - bei ausreichender Urlaubszeit - auf ideale Weise verwirklichen, wobei sich zwei Alternativen ergeben: Entweder man fährt die Strecke zwischen Reno und San Francisco zweimal (einmal davon als reine „Verbindungsetappe“, was nur ca. 4 ½ bis 5 Stunden in Anspruch nimmt), oder man lässt dieses Teilstück (und damit Sacramento) ganz aus und fährt eine der beiden Routen „rückwärts“.

#### **San Francisco (Kreuzung mit Route 2)**

**Zu San Francisco siehe dieses Kapitel bei Route 2.**

Von San Francisco aus überquert man die Golden Gate Bridge nordwärts und kann so, auf dem Weg entlang dem Highway 1, gleich die **Muir Woods** (siehe Route 2) besuchen, bevor man den Point Reyes National Seashore erreicht.

#### **Point Reyes National Seashore**

Über 280 km<sup>2</sup> groß ist das Naturschutzgebiet am Point Reyes. Es schließt neben langen Stränden und wild zerklüfteter Küste auch große Inlandsflächen ein, die zum Wandern einladen. Der „dreieckige“ Park liegt auf einer Halbinsel, die durch die

Tomales Bay vom Festland getrennt ist. Die Halbinsel, auf der westlichen Seite der San Andreas Spalte und damit auf der pazifischen Platte gelegen, bewegt sich seit Millionen von Jahren in nördlicher Richtung. Hier war auch das Epizentrum des großen Erdbebens von 1906, bei dem die Halbinsel „auf einen Schlag“ ganze 6 m nach Norden „gesprungen“ ist. Ein Zaun bei Olema, der damals zerrissen wurde, zeugt noch heute von diesem geologischen Kraftakt. Der **Earthquake Trail**, ein gut 1 km langer Spazierweg gleich beim Bear Valley Visitor Center, führt dort vorbei. Kule Loklo, eine Reproduktion eines **Miwok-Village**, liegt ebenfalls in der Nähe des Visitors Centers. Die Miwok-Indianer waren hier an diesem Küstenstreifen ansässig.

Das **Point Reyes Lighthouse**, ein Leuchtturm von 1870, steht an der westlichen Spitze der Halbinsel. Vom Parkplatz aus führt ein kurzer Weg *hinunter* - wegen des häufigen Nebels wurde der Turm weiter unten gebaut, um so unter der Nebeldecke, die sich oft auf Point Reyes legt, sichtbar zu sein. Südlich von hier erstrecken sich lange Strände nach Norden, südlich liegt Drakes Bay. Der Namensgeber, Sir Francis Drake, ankerte wahrscheinlich schon 1579 hier und trieb Handel mit den Ureinwohnern. Möglicherweise war dieses Gebiet also das „New England“, das er für die englische Krone proklamierte.

### **Bodega Bay**

Bodega Bay ist eines der ersten Fischerstädtchen, von denen es im weiteren Verlauf der Route 3 an der nördlichen Pazifikküste so viele gibt. Die Landzunge Bodega Head ist ein weiterer guter Punkt, um zwischen Dezember und April Wale zu beobachten. Die Gegend wurde im frühen 19. Jahrhundert von russischen Pelzjägern besiedelt, die sich jedoch schon gegen Mitte des 19. Jh wieder nach Norden zurückzogen. Der Ort Bodega, zwei Meilen landeinwärts, wurde vor allem durch Alfred Hitchcock's Film „Die Vögel“ bekannt, der hier gedreht wurde.

### **Sonoma Coast State Beaches**

Die insgesamt 14, unter dem Namen Sonoma Coast State Beaches zusammengefaßten State Beaches, erstrecken sich auf etwa 20 Kilometer nördlich von Bodega Bay bis **Jenner**, einem winzigen, malerischen Ort an der Mündung des Russian River. Der Reihe nach von Süden nach Norden sind das folgende State Beaches: Bodega Dunes, Salmon Creek, Miwok, Coleman, Arched Rock, Marshall Gulch, Carmet, Schoolhouse, Potuguese, Gleasons, Rock Point, Duncan's Landing, Wrights's und Goat Rock. Die Strände sind unterschiedlich groß und unterschiedlich gut zugänglich.

### **Fort Ross State Historic Park**

Das 11 Meilen nördlich von Jenner gelegene Fort Ross war der südlichste nordamerikanische Außenposten der Russen, die bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts Pelzhandel betrieben und die Gegend bis hinunter zur Bodega Bay besiedelten. Das hölzerne Fort wurde im März 1812 erbaut und diente als Ausgangspunkt für das Jagen von Seeottern, sowie dem Handel mit dem damals spanischen Teil Kaliforniens. Es wurde jedoch schon 1842 wieder verlassen, da die Seeotter rar wurden und der Handel auch nicht den erhofften Erfolg brachte. Das heute zu sehende Fort ist bis auf ein Gebäude eine Rekonstruktion. Es ist täglich von 10 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet, der

Eintritt kostet 5 \$ pro Fahrzeug. Am letzten Samstag im Juli ist „Living History Day“ und zeitgemäß gekleidete Darsteller stellen das damalige Leben im Fort nach.

## Mendocino

Mendocino ist eine verträumte, kleine Stadt mit gerade mal 1.200 Einwohnern, aber trotzdem weltberühmt. Der Charme des Ortes hat dazu geführt, dass er in zahlreichen Liedern und Filmen verewigt wurde. Der bekannteste Film, der hier gedreht wurde war „Jenseits von Eden“ (East of Eden) mit James Dean. Der Ort wurde um 1850 von Leuten aus New England (Ostküste) als „corporate town“ zu einem Sägewerk erbaut, was den „Cape Cod“-Baustil erklärt, der den besonderen Reiz des Ortes ausmacht. Nach 1930, als die Sägewerke schlossen, wurde es ruhig in Mendocino, bis der Ort in den 50er Jahren von Künstlern entdeckt wurde, die heute noch einen Großteil der Bevölkerung ausmachen. Dementsprechend gibt es viele Galerien, z. B. im **Mendocino Art Center**, 45200 Little Lake Street. Eine komplette Liste der Galerien gibt es im Visitor Center. Die ganze Stadt mit ihren renovierten, alten Gebäuden, ist in das National Register of Historic Places aufgenommen worden.

Dem künstlerischen Anspruch der Stadt entsprechen auch die vielen **Festivals**, die hier stattfinden, z. B. im März das *Mendocino Whale Festival*, bei dem Wein und Clam Chowder (Muschelsuppe) probiert werden können. Oder die 10 Tage dauernden *Mendocino Heritage Days* im Mai.

## Fort Bragg

Weniger touristisch als Mendocino gibt sich das 10 Meilen weiter nördlich gelegene Fort Bragg, eine typische „Main Street Town“. Der Name stammt von einem Fort, das hier 1857 errichtet wurde. Ab 1885 stand ein Sägewerk auf dem Gelände des alten Forts und die California Western Railroad transportierte die Redwood-Bäume von hier in den Süden. Der Zug erhielt wegen seiner stinkenden Dampfmaschinen im Jahr 1925 den Spitznamen „**Skunk Train**“ und ist heute die größte Attraktion Fort Braggs. Natürlich wurde das Geruchsproblem längst eliminiert und die Fahrt durch die Redwood-Wälder und über 30 Brücken bis ins 40 Meilen entfernte Willits ist wirklich ein Erlebnis. Wer nicht den ganzen Tag Zeit hat, kann eine halbtägige Fahrt bis Northspur (etwa auf halber Strecke gelegen) machen. Die Fahrkarten kosten hin und zurück 26 \$ (21 \$ für die „kleine Lösung“), Kinder kosten die Hälfte. Der Bahnhof ist mitten im Ort, einen Block westlich der Main Street. Den Fahrplan kann man schon vorher unter Tel. (707) 964-6371 in Erfahrung bringen. Der Skunk Train verkehrt das ganze Jahr über, außer an Thanksgiving, am ersten Weihnachtsfeiertag und an Neujahr.

Wer genug Zeit hat, kann einen Abstecher zur **Lost Coast** machen. Dieser letzte, wilde Abschnitt der kalifornischen Küste liegt südlich von Eureka. Das südliche Ende ist etwa auf Höhe von Leggett und nach Norden hin erstreckt sich die „verlorene Küste“ etwa bis Ferndale. Man kann über die Briceland Thorne Road, etwa auf Höhe von Redway und Garberville hinunter nach Shelter Cove fahren, der einzigen nennenswerten kleinen Siedlung an der Lost Coast. Südlich von Shelter Cove liegt der Sinkyone Wilderness State Park, nördlich schließt sich die King Range National Conservation Area an. Der Stamm der Sinkyone-Indianer lebte wahrscheinlich schon vor 8.000 Jahren hier. Die damals überaus reichhaltigen Nahrungsquellen aus dem Meer und den umliegenden

Wäldern machten aus diesem Gebiet vermutlich die am dichtesten besiedelte Region Nordamerikas.

### **Avenue of the Giants (Humboldt Redwood State Park)**

Sechs Meilen nördlich von Garberville zweigt im Humboldt Redwood State Park vom Hwy 101 (Exit Phillipsville) die unvergleichliche **Avenue of the Giants** ab, die keinesfalls verpaßt werden darf. Parallel zum Highway schlängelt sich auf 33 Meilen die kleinere Landstraße durch den riesenhaften Redwoodwald, der alle Dimensionen sprengt. Die riesigen Baumstämme links und rechts der Straße lassen Autos und Motorräder wie Spielzeug aussehen. Vor lauter Staunen sollte man aber tunlichst die Straße nicht aus den Augen lassen, um den Urlaub nicht an einem der Baumriesen zu beenden. Am Eel River und im über 20.000 Hektar großen Humboldt State Park stehen die höchsten Bäume der Erde. Der alte Rekordhalter war der 110 m hohe Dyersville Giant, der im Winter 1991 gefallen ist. Seine unglaubliche Größe kommt so bei einem Spaziergang entlang des schier endlosen Stammes, der im Founders Grove (nördliche Avenue of the Giants) liegt, fast noch besser zur Geltung. Der aktuelle „Weltmeister“ steht nun im Rockefeller Forest am westlichen Flußufer. Kostenlose *Avenue of the Giants Auto Tour*-Karten sind am südlichen Anfang der Straße, sowie im Visitor Center erhältlich. Entlang der Avenue of the Giants gibt es zahlreiche Parkplätze, von denen ausgehend man herrliche Spaziergänge durch den ehrfurchtsgebietenden Wald unternehmen kann.

### **Eureka**

Eureka liegt an der Humboldt Bay, der größten kalifornischen Bucht und gleichzeitig dem größten Hafen nördlich von San Francisco, benannt nach dem Deutschen Alexander von Humboldt. Mit rund 25.000 Einwohnern ist Eureka die größte Stadt der nördlichen Küste. Der Name, so erzählt die Legende, stammt von James T. Ryan, einem Walfänger, der, als er 1850 in die Bucht einsegelte, „Eureka!“ (griechisch für „Ich habe es gefunden“) rief. Dazu muss man wissen, dass die schmale Einfahrt zur Bucht von der Seeseite sehr schlecht zu sehen ist und überhaupt erst 1806 entdeckt, aber nicht besiedelt wurde. 1850 wurde die Bucht praktisch erneut entdeckt und schließlich auch besiedelt, der Name Eureka blieb der Siedlung erhalten. Schon 1854 gab es sieben Sägewerke und große Schoner brachten das Holz nach San Francisco. Auf dem Höhepunkt der Holzwirtschaft, fast schon einem Raubbau gleich, gab es 75 Sägewerke rund um die Humboldt Bay. Erst 1914 verband die Northern Pacific Railroad Eureka über den Landweg mit dem Rest der Welt. Heute haben die Sägewerke längst geschlossen, nur eines (auf der Samoa Halbinsel) hat überlebt.

Old Town ist eine sehr nette Gegend um spazieren zu gehen. Zahlreiche hübsch restaurierte viktorianische Holzhäuser mit Shops, Cafes und Restaurants bilden den alten Kern Eurekas an der 2nd und 3rd Street zwischen C Street und M Street. Auf der im Visitor Center erhältlichen Eureka Visitors Map sind die schönsten Häuser eingezeichnet. Das berühmteste von allen ist das **Carson Mansion** am östlichen Ende der 2nd Street/Ecke M Street. Es wurde, wie auch das gegenüberstehende rosarote Haus, um 1884 von William Carson erbaut und ist eine wahre Orgie viktorianischen Stils. Heute dient es dem Ingomar Club, einem privaten Herrenclub, als Clubhaus und ist deshalb nicht zu besichtigen.

Einen Besuch wert ist auch das kleine Humboldt Bay Maritime Museum, 1410 2nd Street, gleich in der Nähe.

Die schönste Aktivität dürfte aber eine Hafenrundfahrt auf der **MV Madaket** sein, dem ältesten, ununterbrochen in Betrieb befindlichen Passagierschiff der USA. Es lief am 6. Juni 1910 hier vom Stapel und verkehrte seitdem als Fähre in der Humboldt Bay, bis 1972 die Samoa Bridge eröffnet wurde. Die interessanten Rundfahrten dauern ungefähr 1 ¼ Stunden und finden in der Zeit von Mai bis Oktober mehrmals täglich statt. Startpunkt ist das Dock an der C Street.

*Unbedingt einen Besuch wert ist das **Samoa Cookhouse**, „the last surviving cookhouse in the West“. Es war ursprünglich die „Kantine“ eines alten Holzfällerlagers, und ist - nicht nur durch die Tatsache, dass ein Teil des Gebäudes ein kleines Museum beherbergt - ein richtiges, originelles Überbleibsel aus der „guten alten Zeit“. Man sitzt mit anderen Gästen nebeneinander an langen, einfachen Tischen mit karierten Tischdecken. Die Abendmenüs (all you can eat!) bestehen aus mehreren Gängen mit Suppe, Salat, Fleisch, Kartoffeln, Gemüse, apple pie, Kaffee oder Eistee und Frühstück und natürlich auch das Mittagessen sind nicht weniger herzlich. Das Samoa Cookhouse liegt auf der Samoa-Halbinsel, etwa 3-4 Meilen nördlich der Stadt.*

### **Redwood National Park**

Wer hierher kommt, sollte vorher unbedingt im Redwood National & State Parks Information Center in Orick gehalten haben. Eine der Attraktionen des 450 km<sup>2</sup> großen Redwood Nationalparks, **Tall Trees Grove**, lässt nämlich nur 35 Fahrzeuge pro Tag zu. Im Information Center kann man sich ein kostenloses Permit abholen, das einem die Zufahrt ermöglicht. Im Hochsommer verkehrt zwischen dem Information Center und Tall Trees Grove, wo einige der höchsten Bäume der Welt wachsen, manchmal ein kostenloser Shuttlebus, der es ermöglicht, die 35-Fahrzeug-Regelung zu umgehen. Die andere Attraktion ist **Lady Bird Johnson Grove**. Am Parkplatz beginnt ein einfacher, ca. 1,5 km langer Spazierweg dorthin. Der Parkplatz ist über die Bald Hills Road erreichbar.

Ebenfalls von Tall Trees Grove geht der gut 13 km lange, aber sehr schöne **Redwood Creek Trail**, ab, für den man aber ebenfalls ein (kostenloses) Permit benötigt. Dieser Trail ist nur von Ende Mai bis Ende September begehbar.

### **Klamath**

Der kleine Ort (200 Einwohner) an der Mündung des Klamath River hat als wahrhaft größte Attraktion die **Trees of Mystery** zu bieten. Am Parkplatz steht unübersehbar eine riesige Redwood-Schnitzerei, die Paul Bunyan und Babe, den blauen Ochsen, darstellt. Hier beginnt ein ca. 45-minütiger Rundweg durch den Redwood-Wald, der gerade hier einige außergewöhnliche Bäume hervorgebracht hat. Auch wer den Spaziergang nicht machen möchte, sollte in das **End of the Trail Museum** hineinschauen, wo es sehr schöne indianische Handarbeiten etc. gibt. Die Trees of Mystery liegen circa 5 Meilen nördlich der Klamath River Bridge am Hwy 101.

### **Crescent City**

Crescent City, mit knapp 9.000 Einwohnern nördlichste nennenswerte Ortschaft an der kalifornischen Küste, ist eine sehr moderne Stadt. Im Jahr 1964 wurde Crescent City nämlich praktisch zu 100 % von einer gewaltigen Welle zerstört. Diese, **Tsunami** genannte Flutwelle entstand, als sich am 28. März 1964 am Nordufer des Prince William Sound in Alaska ein Erdbeben der Stärke 8,5 auf der Richterskala, also das stärkste Erdbeben, das jemals in Nordamerika gemessen wurde, ereignete. Dies führte zu vier aufeinanderfolgenden „Wellen“, die einige Stunden später Crescent City erreichten und derart groß waren, dass es eigentlich den Anschein hatte, als stiege einfach der gesamte Meeresspiegel plötzlich und gewaltig an. Der Sog nach der dritten Welle entleerte die Bucht vollständig, die Schiffe lagen auf Grund und wurden, wie auch 300 Gebäude der Stadt, Opfer der vierten und stärksten Welle. Bei dieser Katastrophe kamen 11 Menschen ums Leben, weitere drei werden seitdem vermisst. Ein bisschen Humor haben sich die Bewohner trotzdem erhalten - das neue Einkaufszentrum, das die kaputten Läden ersetzte, bekam den Namen „Tsunami Landing“.

Es gibt also keinerlei historische Gebäude in Crescent City, das schon 1853 gegründet wurde. Seine Zeit wert ist aber ein Besuch in der **Rumiano Cheese Company**, wo man den hier hergestellten Käse auch probieren kann. Wer zufällig am ersten Oktoberwochenende hierherkommt, kann der großen *Sea Cruise Classic Car Show*, mit über 50 verschiedenen Klassen, beiwohnen.

## **Südliche Oregon Küste, Brookings bis Florence**

### **Brookings**

Brookings liegt 6 Meilen hinter der Grenze und ist die erste Ortschaft in Oregon. Obwohl es nur knapp 5.000 Einwohner hat, geht es ziemlich zu, was aber daran liegt, dass in Oregon keine Sales Tax und keine Mehrwertsteuer erhoben werden. Der Hafen ist einer der geschäftigsten in Oregon. Zudem war Brookings eines der beiden einzigen Festlandziele der USA, die im 2. Weltkrieg von den Japanern angegriffen wurden. Der Angriff galt den Redwood-Wäldern - den einzigen in Oregon übrigens -, die in Brand gesetzt werden sollten, was jedoch nicht klappte. Den Ort des Einschlags findet man, wenn man auf der South Side Chetco River Road den Hinweisschildern „Bomb site“ folgt.

Nördlich der Stadt zieht sich auf etwa 12 Meilen der **Samuel H. Boardman State Park** hin. Hier findet sich einer der schönsten und wildesten Küstenabschnitte Oregons. Die Straße wurde in den 30er Jahren gebaut und kostete schon damals ein Vermögen, da es schwierig war, der stark zerklüfteten Küstenlinie zu folgen. Der Strand ist größtenteils naturbelassen. Es gibt zahlreiche Parkplätze und Aussichtspunkte mit Zugangsmöglichkeit zum Strand, der teilweise sehr schön abgeschieden liegt und zum Sonnenbaden einlädt - vorausgesetzt, das Wetter spielt mit. Der Hwy 101 überquert innerhalb des Parks auch Oregons höchste Brücke, die über 100 m hohe Thomas Creek Bridge. Gleich nach der Brücke führt ein kurzer Weg zum **Natural Bridge Viewpoint**. Hier sieht man einige Felsbögen im Wasser stehen, Überreste einstiger Höhlen.

### **Gold Beach**

Gold Beach erhielt seinen Namen, weil der Rogue River Goldstaub/-sand mit sich führte und über die Jahrhunderte an seiner Mündung ablagerte, wo er Mitte/Ende des 19. Jahrhunderts auch abgebaut wurde. Mehr darüber erfährt man im kleinen **Curry County Museum**, 920 S Ellensburg Ave. Das restliche Jahr über ist nur Samstag geöffnet, der Eintritt ist frei, es werden aber gerne kleine Spenden angenommen. Da der Rogue River einer der wildesten Flüsse in Oregon ist, versprechen die **Jet Boat Tours**, ein spannendes Erlebnis zu sein.

### **Humburg Mountain State Park & Port Orford**

Das verschlafene **Port Orford** (ca. 1.000 Einwohner) liegt 20 Meilen nördlich von Gold Beach verträumt an einem kleinen, natürlichen Hafen. Direkt nördlich des Ortes ist **Cape Blanco**, einer der westlichsten Punkte der kontinentalen USA, mit einem alten Leuchtturm aus dem Jahr 1870, der auch besichtigt werden kann. In der Mitte des 19. Jahrhunderts war Port Orford, genauer gesagt **Battle Rock**, Schauplatz einer der blutigsten Auseinandersetzungen zwischen Indianern und Weißen. In die amerikanische Geschichte ging dieser Krieg unter dem Namen Rogue River War ein.

### **Bandon**

Bandon wird gerne als „Juwel der Oregonküste“ bezeichnet und mit dem Zusatz „Bandon-by-the-Sea“ versehen, was ein wenig verniedlichen und das allgemeine Ansehen heben soll. Es gibt zahlreiche Galerien und man ist stolz darauf, sich zu einer Künstlergemeinde entwickelt zu haben. **Old Town**, entlang der 1st & 2nd Street am Hafen, ist das einzige Überbleibsel des alten Bandon, das 1936 einem großen Waldbrand zum Opfer fiel. Südlich der Stadt liegt der **Bandon State Park**, mit zahlreichen Zugangsmöglichkeiten zum Strand. Sehenswert ist *Face Rock*, ein Felsen mit menschlichen Zügen, der alten Sage der Ureinwohner nach ein Indianermädchen, das vom bösen Seegott Seatka versteinert wurde. Wer nach dem ausgedehnten Strandspaziergang Hunger bekommen hat, kann diesen in der **Bandon Cheese Factory**, Oregon's zweitgrößtem Käsehersteller, nach einer Besichtigungstour beim Käseprobieren stillen.

### **Coos Bay & North Bend**

Coos Bay und das direkt angrenzende North Bend bilden mit zusammen rund 25.000 Einwohnern die größte Ansiedlung an der Küste Oregons am größten natürlichen Hafen zwischen San Francisco und Seattle. Seit 1870 wurden hier Schiffe und seit dem ersten Weltkrieg sogar Flugzeuge gebaut und natürlich jede Menge Holz verschifft. Erst Ende der 1980er Jahre hatte dieser Boom ein Ende, als die Wälder der Region weitestgehend abgeholzt waren und nur noch die unter Naturschutz stehenden Gebiete verblieben. Wer sich für diese Geschichte und Entwicklung, die typisch ist für die waldreichen Gebiete Nordamerikas (und irgendwie der ganzen Welt), interessiert, sollte das **Coos County Historical Museum**, 1220 Sherman Ave in North Bend, besuchen.

### **Reedsport & Oregon Dunes National Recreation Area**

Reedsport kämpft, wie viele Orte dieser Art, mit den üblichen Schwierigkeiten, die der langsame aber sichere Rückgang der Holzindustrie mit sich bringt. So kann es für den Reisenden nicht viel mehr sein, als eine Versorgungsstation. Sehenswert für

denjenigen, der sich für die regionale Geschichte interessiert, ist das **Umpqua Discovery Center Museum**, 40 Riverfront Way. Das **Umpqua Lighthouse** von 1894 ist noch in Betrieb und kann nicht besichtigt werden

Die **Oregon Dunes National Recreation Area** zieht sich über 80 Kilometer an der Küste entlang, wobei sich das Gebiet etwa gleichweit nördlich und südlich von Reedsport ausdehnt. Das riesige Sandgebiet reicht bis zu 4 ½ km landeinwärts und sorgt für exotische Landschaften, die teilweise an Wüsten wie die Sahara erinnern, wären da nicht immer wieder kleine Süßwasserseen, die durch die Flüsse gebildet werden, die auf ihrem Weg zum Meer diese Dünenlandschaft durchqueren müssen. Für Europäer mutet es nun eher seltsam an, dass so große Teile, insgesamt etwa 50 % der Dunes, für Off Road-Fahrzeuge freigegeben sind. So tummeln sich häufig zahllose Dune Buggies und andere ATV's in den Sandhügeln und belasten die Umwelt hier mit Radau und Zweitaktergestank. Der südlich von Reedsport gelegene Teil ist davon besonders betroffen, während nördlich von Reedsport mehr Wanderwege existieren. Man darf zu Fuß aber überall hin! Im Headquarter Office in Reedsport gibt es einen interessanten, 20 Minuten kurzen Film sowie Kartenmaterial („Hiking Trails in the Oregon Dunes NRA“), damit man sich die (immerhin zunehmenden) Bereiche aussuchen kann, wo man ungestört ist. Zahlreiche Wege führen von Parkplätzen an der Straße durch die Dünen bis zum Strand, wo man endlos entlangwandern kann. Etwa 10 Meilen südlich von Florence ist z. B. der Aussichtspunkt **Oregon Dunes Overlook**, von wo ein etwa 1 ½ km langer Weg zum Strand führt. Die größten und höchsten Dünen befinden sich ca. 8 Meilen südlich von Reedsport und sind über den **Umpqua Dunes Trail** erreichbar.

Die Off-Road Nutzung kann und soll natürlich nicht pauschal kritisiert werden. Lediglich die Größe des Gebietes, das Off Road-Fahren zulässt ist vielen ein Dorn im Auge. Der Grund liegt in den Besitzverhältnissen, da nicht alles dem Staat gehört und daher nur bedingt eingegriffen werden kann. Es macht aber auch viel Spaß, mit einem der Dune Buggies durch die Dünen zu rauschen. Wer möchte, kann sich ein solches Vehikel an verschiedenen Stellen ausleihen.

## **Florence**

Florence (knapp 5.000 Einwohner) liegt am nördlichen Ende der Oregon Dunes. Gleich nördlich der Brücke über den Siuslaw River liegt rechterhand Old Town mit guten Restaurants, Cafes und vielen Shops. Das kleine **Siuslaw Pioneer Museum** (85294 Hwy 101, beschäftigt sich vor allem mit der regionalen Geschichte, die eng mit der Holzwirtschaft verbunden ist. Ein Muss für (Fliegen-) Angler ist das originelle **American Museum of Fly Fishing** (280 Nopal Street), in dem über 15.000 „flies“ aus aller Welt ausgestellt sind.

## **Nördliche Oregon Küste, Yachats bis Astoria**

### **Yachats**

Auf dem Weg nach Yachats (sprich ja-hots) kommt man zunächst an den **Sea Lion Caves** (91560 Hwy 1) vorbei, einer riesigen Grotte, in der eine lautstarke Seelöwen-Gemeinschaft lebt. Die Grotte, angeblich eine der größten der Welt, ist in Privatbesitz.

Über einen Aufzug gelangt man hinein und kann die Seelöwen von oben her beobachten.

Zwei Meilen südlich von Yachats befindet sich mit **Cape Perpetua** einer der höchsten Punkte an Oregon's Küste. Dementsprechend schön ist der Ausblick, den man vom Cape hat. Man erreicht den Aussichtspunkt vom Hwy 101 über die USFS Road 55. Interessante Informationen erhält man beim Cape Perpetua Visitors Center.

## **Newport**

Newport ist der zweitgrößte Hafen Oregon's, hat etwa 8.500 Einwohner und schon seit Ende des 19. Jahrhunderts kommen Touristen hierher. Die konnten jedoch noch nicht das erst 1992 eröffnete **Oregon Coast Aquarium** (2820 SE Ferry Slip Road) besuchen, das sich zu Recht zu einer der größten Sehenswürdigkeiten des Staates entwickelt hat. 4 \$. Das Aquarium findet man südlich der Yaquina Bay Bridge, wenn man die 32nd Street in östlicher Richtung fährt.

Auf dem Weg nach Tillamook lohnt es sich, den Highway 101 kurzfristig zu verlassen und bei Pacific City auf die Three Capes Scenic Route auszuweichen, die schließlich bei Tillamook wieder auf den Hwy 101 trifft.

## **Three Capes Scenic Route & Tillamook**

Der rund 30 Meilen lange **Three Capes Scenic Route** führt auf kurvenreicher Strecke durch drei landschaftlich herrliche State Parks an der Küste entlang. Zunächst erreicht man den **Bob Straub/Cape Kiwanda State Park** kurz nach Pacific City. Im Anschluß daran folgt der etwas größere **Cape Lookout State Park**. Vom Parkplatz aus kann man sich zu Fuß auf den 4 km langen Weg zur äußersten Ecke der Klippen machen. Nachdem man **Oceanside** passiert hat, erreicht man den **Cape Menares State Park**, wo das Cape Menares Lighthouse, ein Leuchtturm von 1890, steht.

**Tillamook** ist ein Viehwirtschaftszentrum, dessen Haupterzeugnis Käse ist. Insgesamt 40 Millionen amerikanische Pounds (ca. 18.000 to), fast ausschließlich Cheddar, werden pro Jahr erzeugt und verkauft. Die Käseproduktion begann schon Ende des 19. Jahrhunderts, als sich ein Käsemacher aus England hier niederließ. Die größte Käsefabrik ist die **Tillamook Cheese Factory**, 4175 N Hwy 101, die jährlich von einer  $\frac{3}{4}$  Million Interessenten aufgesucht wird. Im angeschlossenen Laden kann man gut Reiseproviant einkaufen. Die zweite, für Besucher geöffnete Fabrik, ist die **Blue Heron French Cheese Company**, 2001 Blue Heron Drive, wo Brie und Camembert hergestellt werden.

## **Cannon Beach**

Cannon Beach ist eine der beliebtesten (und attraktivsten) Küstenorte im nördlichen Oregon. Obwohl nur etwa 1.300 Menschen hier wohnen, gibt es viele nette Shops und Galerien, da zahlreiche Besucher aus dem knapp 130 km landeinwärts gelegenen Portland hierherkommen. Die Strände gehören zu den schönsten des Staates und laden zu ausgedehnten Strandwanderungen ein. Vom Visitor Center kann man auch das genaue Datum des Sandcastle Day erfahren, der jedes Jahr an einem Samstag im Juni stattfindet. Zu diesem Termin ist Cannon Beach meist ausgebucht. Es ist aber

auch wirklich sehenswert, was die am Wettbewerb teilnehmenden Teams an Sandburgen erbauen.

## **Seaside**

Wie Cannon Beach ist auch Seaside ein Urlaubs- und Erholungsort am Meer für die Bürger Portlands - mit rund 5.500 Einwohnern ist es allerdings wesentlich größer. Es gibt lange Strände und einen Boardwalk. Wer sich ein Fahrrad ausleihen möchte, kann dies unter anderem bei *Seaside Surrey Rentals*, 151 Ave A, tun.

## **Astoria**

Ganz in der nordwestlichsten Ecke Oregons liegt Astoria an der Mündung des Columbia Rivers, der die Grenze nach Washington State markiert. Die 6 ½ km lange Astoria Bridge ist weltweit die längste ihrer Art. Astoria geht auf die Ansiedlung des Pelzhandelspostens der Pacific Fur Trade Company von John J. Astor, an der Mündung des Columbia Rivers, im Jahre 1811 zurück, der gleichzeitig die erste permanente US-Siedlung im Westen war. Fischerei und Pelzhandel sorgten dafür, dass Astoria zur Jahrhundertwende die zweitgrößte Stadt Oregons war. Noch heute verfügt Astoria über wunderschön renovierte, alte Wohnhäuser, die teilweise noch aus dem 19. Jahrhundert stammen. Das **Heritage Museum**, 1618 Exchange Street, gibt eine Straßenkarte heraus, in der die historischen Häuser verzeichnet sind. Im **Columbia River Maritime Museum**, 1792 Marine Drive, dreht sich nicht alles, aber vieles um die Fischwirtschaft (Lachs) der Region.

Unweit der Stadt, 8 Meilen südlich, liegt das **Fort Clatsop National Memorial**, das für jeden, der sich für die Geschichte des amerikanischen Westens interessiert, ein lohnenswerter Stop (auch für Kinder kurzweilig) ist.

## **Long Beach & Seaview**

Die Long Beach Halbinsel trägt ihren Namen zurecht, denn der hiesige Strand ist mit rund 45 Kilometern der längste, ununterbrochene Sandstrand der Welt, was durchaus glaubhaft erscheint. Große Teile des Strandes, vor allem auf der Westseite, dürfen mit dem Auto befahren werden. Die beiden Orte Long Beach und Seaview haben zusammen nur wenig mehr als 1.000 Einwohner, Long Beach kann aber mit einem weltweit bekannten, riesigen Drachen-Festival, dem **International Kite Festival**, aufwarten, das alljährlich am dritten Wochenende im August stattfindet. Folgerichtig gibt es auch ein Drachendom, das **World Kite Museum**, 104 Pacific Highway (= Hwy 103). Es ist wesentlich interessanter, als man vielleicht im ersten Moment meinen möchte.

## **Aberdeen & Hoquiam**

Die beiden Städte Aberdeen und Hoquiam (zusammen gut 25.000 Einwohner) liegen am östlichen Eck von Grays Harbor, einem natürlichen Hafen, der aus der Mündung mehrerer Flüsse, die hier Flüsse zusammen ins Meer übergehen, entstand. Der Hafen und damit die umliegende Region hatten ihre Blütezeit um die Jahrhundertwende und im ersten Drittel des 20. Jh., als über 30 Sägewerke hier angesiedelt waren und zahlreiche Schiffe das Holz wegtransportierten. Sehenswert ist der alte Hafen, **Grays**

**Harbor Historic Seaport**, wo seit dem 100jährigen Bestehen des Staates Washington eine exakte Replika der *Lady Washington* - eines der Schiffe des Mannes, der 1792 Grays Harbor entdeckte, Captain Robert Gray - liegt. Wer genügend Zeit und etwas Glück hat, kann vielleicht die Chance nutzen, auf einem „Schiff des 18. Jahrhunderts“ einen Ausflug mitzumachen, denn die *Lady Washington* ist voll funktionsfähig und so seetüchtig, dass sie sogar schon bis Hawaii gesegelt ist. Informationen können bei der Historic Seaport Organisation, 813 E Heron Street, eingeholt werden.

## Olympic NP

Der Olympic Nationalpark ist sicher einer der schönsten Nationalparks überhaupt, was wohl hauptsächlich daran liegt, dass man nirgendwo ganz hineinfahren kann. Das kreisförmige Hauptgebiet mit seinen etwa 60 km Durchmesser wird vom Hwy 101 umrundet, nur einige wenige Stichstraßen führen ein paar Kilometer ins Parkinnere. Das Zentrum ist ausschließlich Wanderern vorbehalten. Der Nationalpark enthält den weltweit letzten Regenwald der nördlichen Hemisphäre - der westliche, zum Pazifik gerichtete Teil des Nationalparks, gehört zu den niederschlagsreichsten Gebieten der USA. Die Tatsache, dass das Gebiet seit 1909 „nur“ ein National Monument war, bevor es 1938 zum Nationalpark erhoben wurde, trug mit dazu bei, dass große Teile der Olympic Peninsula Privatbesitz werden konnten und somit der Holzwirtschaft und dem Abbau von Bodenschätzen „preisgegeben“ waren. Erst 1953 wurde der sogenannte **Olympic Coastal Strip**, an der Westküste der Olympic Halbinsel, dem Nationalpark zugesprochen, womit die längste, unter Naturschutz stehende Küstenlinie der kontinentalen USA entstand und die Gesamtfläche des Nationalparks auf rund 3.600 km<sup>2</sup> wuchs. Auf einer Rundreise wird es in den meisten Fällen schon aus Zeitgründen nicht möglich sein, auf einem der „long distance trails“ eine ausgedehnte Wanderung zu machen, obwohl dies sicherlich die schönste Art wäre, den Olympic Nationalpark zu entdecken. Es empfiehlt sich also, die Landschaft im Vorüberfahren zu genießen und lediglich zwei Abstecher zu machen - nach **La Push** an den **Coastal Strip**, sowie zum **Hoh Rain Forest** - um einen guten Eindruck zu bekommen.

Den Regenwald kann man am besten erleben, wenn man die Hoh River Road durch den **Hoh Rain Forest** entlangfährt. 12 Meilen nach Verlassen des Hwy 101 ist der Eingang zum Nationalpark erreicht. Auf dem weiteren Weg zum Visitor Center bietet sich ein Stop beim Giant Spruce Tree, einer 90 m hohen und 700 Jahre alten Fichte, an. Am Ende der Straße angekommen, kann man vom Visitor Center aus den etwas über 1 Kilometer langen **Hall of Moss Trail**, sowie den 2 Kilometer langen **Spruce Nature Trail** entlangwandern. Der ebenfalls hier beginnende Hoh Trail ist der 28 Kilometer lange Hauptweg zum 2.428 m hohen **Mt. Olympus**, dem höchsten Berg des Parks.

Der **Olympic Coastal Strip** erstreckt sich auf 120 Kilometer an der Westküste der Halbinsel. Hier findet man die wahrscheinlich wildeste, am meisten zerklüftete und dramatischste Küste der USA überhaupt. La Push, ein kleiner Fischerort mit geschäftigem Hafen an der Mündung des Quillayute River, ist der Sitz der Stammes der Quileute Indianer, die hier auch das *La Push Ocean Park Resort* (Adresse s. o.) betreiben und durchaus auf Tourismus eingerichtet sind. Es gibt allerdings kein Restaurant in La Push, aber einen kleinen Markt, wo man Lebensmittel kaufen kann. Von den Parkplätzen am Second und Third Beach kann man zum Meer hinunterlaufen, die Strände sind aber nicht miteinander verbunden. Am Third Beach beginnt der

beliebte, 27 Kilometer lange „long distance trail“ am Strand entlang nach Oil City, weiter südlich in der Nähe von Hoh. Für diese Wanderung braucht man drei Tage, gute Karten und ausreichende Kenntnisse, die Gezeitentabellen zu lesen, um nicht von der Flut überrascht zu werden. Diese Tour ist also kein einfacher „Strandspaziergang“, sondern eine sehr anspruchsvolle, gleichzeitig aber unvergleichliche Wanderung, für die man natürlich ein Permit braucht.

Der Highway 101 führt nun zunächst westlich nach Port Angeles. In der nordöstlichen Ecke der Olympic Halbinsel trifft er dann auf den Highway 104. Wer genug Zeit hat und auch in die Hauptstadt Washingtons, Olympia, möchte, bleibt hier auf dem Highway 101. Alle anderen nehmen die kürzere Route links über den Hwy 104, der schließlich in den Hwy 3 übergeht und nach Bremerton auf der Kitsap Halbinsel führt. Hier könnte man theoretisch mit der Fähre nach Seattle übersetzen. Einen genauen Fahrplan, sowie Tickets für die 1-stündige Überfahrt, erhält man vor Ort. Der Landweg führt über den Highway 16 zunächst südlich, überquert die Narrows Bridge und erreicht schließlich Tacoma.

## Olympia

Olympia, am Südende des Pudget Sound gelegen, ist die älteste Ansiedlung und zugleich seit 1853 Hauptstadt des Staates Washington. Wie viele amerikanische Hauptstädte, ist Olympia mit 37.000 Einwohnern bei weitem nicht die größte Stadt des Staates. Mit den Nachbarstädten Tumwater und Lacey kommen aber doch 90.000 Menschen zusammen, die hier leben.

Das **State Capitol**, auf einem Hügel am Capitol Lake gelegen, wurde 1927 fertiggestellt. Seine Kuppel war damals die viertgrößte der Welt (nach dem US Capitol in Washington D.C., St Paul in London und St. Peter in Rom). Nicht zu verwechseln ist das State Capitol mit dem **Old State Capitol Building**, das ebenfalls besucht werden kann. Dieses befindet sich an der S Washington Street, weiter nördlich auf Höhe des Sylvester Parks.

Im Sommerhalbjahr sollte man den **Olympia Farmers Market** besuchen. Er findet von Anfang Mai bis Anfang November im Percival Landing Park statt. Ganzjährig geöffnet ist dagegen die **Olympia Brewery**, am Capitol Blvd, ganz in der Nähe der Interstate I-5 (Exit 103). Obwohl bei uns praktisch unbekannt, ist die Olympia Brewery eine der größten Brauereien der Welt und die älteste des amerikanischen Westens - seit 1896 wird hier Bier gebraut. Die 40-minütige, ebenso kostenlose wie interessante Besichtigungstour endet selbstverständlich mit einer Bierprobe.

## Tacoma

Die Zeiten, als Tacoma nur aus Gestank, Industrie und dem Tacoma Dome bestand, sind vorbei. Da in Seattle die Mieten immer teurer wurden, begannen Künstler schon vor Jahren, ihre Studios in den Süden, nämlich nach Tacoma, zu verlegen. Antiquitätenhändler und Musiker zogen nach und Tacoma erfuhr eine große Aufwertung.

Sehenswert ist neben der renovierten, nicht mehr als Bahnhof dienenden, **Union Station** (Pacific Ave Ecke 19th Street) in Downtown Tacoma, auch das **Tacoma Art**

**Museum** (Pacific Ave Ecke 12th Street). Das Museum beherbergt eine große, ständige Ausstellung des einheimischen und nicht nur regional sehr bedeutenden Künstlers Dale Chihuly. **Point Defiance Zoo & Aquarium**, laut Leuten, die es wissen müssen, einer der besten Zoos der USA, liegt inmitten des **Point Defiance Parks**, einer in den Pudget Sount hineinragenden Landspitze.

Wer gerne in Antiquitäten- und Kuriositätenläden herumstöbert, sollte zur **Antique Row** gehen, einem zwei Blocks langen Stück des Broadway, nördlich der 9th Street. Dort ist zwischen Juni und September übrigens immer donnerstags ein **Farmer's Market**.

## Seattle

Mehrere Dinge stehen heute für Seattle: Kaffee und Musik, Microsoft und Microbreweries, Boeing,

Seattle versteht sich heute ganz selbstverständlich als Trendsetter. Das war jedoch nicht immer so, obwohl schon zu Mitte des 19. Jahrhunderts, als die ersten Siedler mit David Denny über den Oregon Trail aus New York hierherkamen und sich am Alki Point niederließen, eine gewisse Energie in der jungen Siedlung zu spüren war. Die Siedler freundeten sich mit den ansässigen Indianern an und die bevorzugte geografische Lage am Puget Sound - schon nach dem ersten Winter wurde die „Stadt“ an die Elliot Bay verlegt und nach dem Häuptling der ansässigen Indianer, Chief Seattle, umbenannt. An der Elliot Bay fand man einen tieferen Hafen vor, der stark zu einer weiteren positiven Entwicklung beitrug. 1889 brannte die Stadt, die damals rund 20.000 Einwohner zählte, bis auf die Grundmauern nieder. Man nutzte den darauf folgenden Wiederaufbau, um das Niveau der Stadt um 10 m anzuheben, um damit den ständigen Überschwemmungen zu entgehen, ohne den Standort aufzugeben. 1893 wurde Seattle an das Eisenbahnnetz angeschlossen und mit der restlichen Nation verbunden. Ähnlich wie rund 50 Jahre zuvor San Francisco, wurde Seattle zum Ausgangspunkt eines Goldrausches, diesmal am Klondike und in Alaska. Schon im frühen 20. Jahrhundert, genauer gesagt 1916, begann der Luftfahrt-Pionier William Boeing damit, hier seine Flugzeuge zu bauen. Er gründete eine eigene Fluglinie, die Boeing Air Transport, und begann, kommerzielle Flüge durchzuführen. Aus Boeing Air Transport wurde übrigens später United Airlines. Im zweiten Weltkrieg bekam Boeing durch die Produktion der B-17 und B-29 weiteren wirtschaftlichen Aufschwung und entwickelte sich endgültig zum größten Arbeitgeber der nordwestlichen Pazifikregion. Nach der Weltausstellung von 1962, von der noch das Seattle Center (damals Pacific Center) übriggeblieben ist, siedelten sich in jüngerer Zeit andere wirtschaftlich starke Unternehmen in Seattle an, allen voran Microsoft. In den letzten Jahren, als die Stadt endgültig „trendy“ geworden ist, die sogenannte Grunge-Musik (von Bands wie Nirwana) sogar weltweit zahlreiche Fans fand, Piercing schon „in“ war, als bei uns noch niemand wußte, was das überhaupt ist, entdeckten die Amerikaner nirgends anders als in Seattle, dass es auch richtigen Kaffee gibt. Starbucks Coffee, mittlerweile nach einem fast beispiellosen Siegeszug an allen Ecken der USA mit eigenen Coffeeshops vertreten, wurde zum drittgrößten Arbeitgeber der Region. Heute gilt: Seattle ist Lifestyle. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sind wieder in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

## **Bill Speidel's Underground Tour**

Bill Speidel, ein Geschäftsmann aus der Stadt, entdeckte Ende der 60er Jahre, mehr zufällig die unterirdischen, verlassenen Geschäftsräume, die noch aus der Zeit vor dem großen Brand 1889 stammten, als das bauliche Niveau der Stadt noch tiefer lag. Aufgrund ständiger, durch die Gezeiten verursachten Überschwemmungen, wollte man die Stadt höherlegen. Da sich anfangs nicht alle einig waren, wurden zunächst die Straßen angehoben, deren Fahrbahnen sich fortan einige Meter oberhalb der Gehwege befanden, wo auch die Läden und Restaurants waren. Unfälle waren die logische Folge der ungesicherten Abgründe am Straßenrand und schließlich wurde ein neues Gehweg eingezogen, ein „neues Erdgeschoß“ entstand. Kurze Zeit bestanden beide Systeme neben- oder besser gesagt übereinander, bis sich irgendwann natürlich die Oberfläche durchsetzte. Diese originelle und sicherlich einzigartige „Sonderbarkeit“ kann heute mit Bill Speidel's Underground Tour besichtigt werden, die in Doc Maynard's Public House, einem restaurierten Saloon von 1890, beginnt. Die Touren finden zu sehr unterschiedlichen Zeiten statt. Ein vorheriger Anruf und eventuell sogar eine Reservierung helfen, Enttäuschung zu vermeiden.

### **Boeing & Museum of Flight**

Um zu den Boeing-Werken in Everett zu gelangen, folgt man der Interstate I-5 in nördlicher Richtung und nimmt die Ausfahrt 189, von dort auf dem Highway 526 ca. 3 Meilen nach Westen (gut beschildert). Das Museum of Flight dagegen liegt ca. 10 Meilen im Süden: I-5 south, Ausfahrt 158, dann westlich dem East Marginal Way und der Beschilderung folgen.

Die ca. 1 ½ Stunden dauernde **Werksbesichtigung** durch die riesigen Gebäude, in denen die Großraumjets von Boeing zusammengebaut werden, findet von Montag bis Freitag zwischen 8 Uhr und 15 Uhr meist stündlich statt, wobei die Zeiten je nach Jahreszeit durchaus variieren können. Leider können keine Reservierungen vorgenommen werden, man sollte also ein wenig Extra-Zeit mitbringen, um im Besucherzentrum die nächste freie Tour abwarten zu können.

Das **Museum of Flight** zeigt über 50 historische Flugzeuge und befindet sich im ältesten Teil der Boeing-Werke, wo heute das Boeing Field, der firmeneigene Flugplatz ist, die Endabnahme der Jets, sowie Wartungsarbeiten durchgeführt werden. Wider Erwarten ist das Museum aber nicht ausschließlich auf die Firma Boeing fixiert, sondern es präsentiert vielmehr die gesamte Geschichte der Fliegerei. In der „Red Barn“ (rote Scheune), wo William Boeing seine ersten Flugzeuge baute, befinden sich heute Ausstellungen. Das Museum ist täglich von 10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet, donnerstags bis 21 Uhr.

*In South Seattle, an 3100 Airport Way, befindet sich auch die **Rainier Brewing Company**. Die Touren sind kostenlos und originell, das Rainier Beer durchaus schmackhaft.*

### **Fishermen's Terminal**

Das Fishermen's Terminal befindet sich im Salmon Bay genannten Teil des Shipping Canal, der den Puget Sound mit dem Lake Washington verbindet. Am südlichen Ende der Ballard Bridge, bei der 19th Ave und W Nickerson Street, liegen über 700 Schiffe, die größte Lachs- und Heilbuttfangflotte der Welt. Die Schiffseigner bevorzugen diesen

Liegeplatz vor allem deshalb, weil er Süßwasser bietet, das die Boote wesentlich weniger angreift als Salzwasser. Man kann an den Piers entlangspazieren und das Treiben beobachten. Im **Wild Salmon Fish Market** kann man die frischesten Fische des Tages kaufen, oder man läßt sie sich gleich in einem der Restaurants in den beiden Terminalgebäuden zubereiten.

### **Pike Place Market**

Seit 1907 existiert der Pike Place Market, heute - nicht nur wegen seiner 30.000 m<sup>2</sup> Fläche - eine der größten Touristenattraktionen Seattles. Die akrobatischen Einlagen der Fischhändler sind längst legendär und der Spruch „Caution! Low-Flying Fish“, der sich auf so manchen T-Shirts findet, hat seine Bedeutung. Wenn möglich, sollte man den Markt freitags und am Wochenende meiden, da es dann oftmals wirklich zu voll ist. Obwohl die Geschäfte bis 18 Uhr geöffnet sind, ist unter der Woche am Morgen die beste Zeit, um die **Main & North Arcade** des Pike Place Market zu besuchen, wo die frischen Fische verkauft werden. Ein großer Teil der Läden bietet heute auch „arts & crafts“, also Handarbeiten aus der Region, an. Die unteren Levels des Marktes erinnern, mit den teilweise winzigen Shops, entfernt an einen orientalischen Bazar. Interessante Geschäfte findet man auch im **Economy Market Building**, Restaurants und Deli's im **Sanitary Market**. In jedem Fall sollte man sich genug Zeit nehmen, um durch das bunte Treiben zu schlendern.

### **Pioneer Square**

Der Pioneer District umfaßt in etwa das Gebiet zwischen Waterfront und 2nd Ave, sowie King Street und Yesler Way. Das Gebiet war lange Jahre heruntergekommen und wurde schließlich begrünt und wiederbelebt. Die Backsteinhäuser sind die ältesten Gebäude in Seattle. Direkt am Pioneer Square, einem dreieckigen Platz an der Ecke Cherry Street und 1st Ave, war die eigentliche Keimzelle der Stadt. Ursprünglich befand sich hier eine mehr oder weniger zufällige Anhäufung von hölzernen Gebäuden, die samt und sonders dem großen Feuer von 1889 zum Opfer fielen. Was zunächst wie eine Katastrophe aussah, entpuppte sich als Glücksfall für die Stadt, denn so konnten neue Gebäude errichtet werden. Damit waren auch die Probleme erledigt, die das Zusammenspiel von Gezeiten und den neuen Wasserklosetts aufwarf. Mehr darüber erfährt man bei Bill Speidel's Underground Tour (siehe dort). Die meisten Backsteingebäude rund um den Pioneer Square stammen aus der Zeit von 1890 bis 1905, also aus der Zeit unmittelbar nach dem „Great Fire“.

### **Seattle Art Museum**

Der *Hammering Man*, eine riesige Arbeit von Jonathan Borofsky, markiert das Seattle Art Museum. Ein déjà-vu-Gefühl ist durchaus angebracht: In Frankfurt am Main steht eine Kopie dieser Skulptur vor dem Messturm. Das kolossale Gebäude ruft eine gewisse Erwartungshaltung hervor, die die Sammlung im Inneren nicht immer erfüllen kann. Da Geschmack und somit Kunst sehr individuell sind, sollte sich einfach jeder selbst ein Bild machen.

### **Seattle Center & Space Needle**

Das Seattle Center wurde als Pacific Center anlässlich der Weltausstellung 1962 erbaut. Als Heimat des Jumbo Jets sah sich Seattle als Stadt der Zukunft, was heute angesichts des mächtigen Weltimperiums von Microsoft gar nicht so abwegig war. Sinnbildlich dafür waren eine 2 ½ km lange Monorail und die 184 m hohe Space Needle, heute Wahrzeichen der Stadt. Das Gelände an sich kostet keinen Eintritt, wohl aber die einzelnen Sehenswürdigkeiten.

Die **Space Needle** (219 4th Ave N) verfügt über ein Observation Deck in 160 m Höhe, das einen phantastischen Rundumblick bietet.

Im **Pacific Science Center** (200 2nd Ave N) sind neben Lasershow und Virtual Reality-Ausstellung auch ein IMAX Theatre und ein Planetarium untergebracht.

Mit der **Monorail** kann man schnell (nur 2 Minuten) und bequem von Pioneer District (Westlake Center, Pine Street Ecke 5th Ave) zum Seattle Center fahren. Die Bahn verkehrt alle 10 Minuten und endet beim **Center House**, wo sich ein *Children's Museum*, das *Seattle Children's Theatre* und das *Pacific Arts Center*, das ebenfalls für Kinder konzipiert ist. Die unterschiedlichen Öffnungszeiten können telefonisch erfragt werden.

Wer einen Abstecher nach Vancouver machen möchte, nimmt die Interstate I-5 in nördlicher Richtung. Über Bellingham erreicht man nach ca. 100 Meilen die kanadische Grenze. Von dort sind es noch ca. 30 Meilen bis Vancouver. **Achtung: Entfernungsangaben in Kanda (auch in den Straßenkarten) in Kilometern!**

## Vancouver

Kanada's drittgrößte Stadt mit ca. 1,4 Millionen Einwohnern liegt unvergleichlich schön an der Strait of Georgia, umrahmt von bis zu 1.800 m hohen Bergen. Während eines kurzen Besuches sollte ein Bummel durch das alte, hübsch restaurierte **Gastown** nicht fehlen, wo unter anderem die berühmte dampfgetriebene Uhr steht. Ebenso einen Besuch wert ist das **Vancouver Trade & Convention Center**, das mit seinen fünf weißen, segelartigen Dachkonstruktionen aussieht wie ein riesiges Schiff, das gerade hier vor Anker liegt. Das Gebäude, an dem gerne Kreuzfahrtschiffe anlegen, wurde für die hier stattfindende Weltausstellung 1986 errichtet. Heute findet man auf den vier Stockwerken mehrere Aussichtsterrassen, sowie zahlreiche Shops und Restaurants.

Wer sich ein Fahrrad ausleiht, ist bestens ausgerüstet für einen Streifzug durch den **Stanley Park**, wo sich auch das **Vancouver Aquarium** befindet. Vancouvers **Chinatown** ist nach San Francisco die zweitgrößte chinesische Gemeinde in den USA. Hier empfehlen sich zahlreiche chinesische Restaurants.

Shopping ist in der **Robson Street** in **Downtown** angesagt, der elegantesten Einkaufsstraße der Stadt.

Auf dem gleichen Weg geht es wieder zurück in die USA und dort auf der Interstate I-5 zunächst in südlicher Richtung. Bei der Ausfahrt 127, südlich von Tacoma, zunächst für 2 Meilen auf dem Highway 512 nach Osten, bis der kleinere Highway 7 in südöstliche Richtung führt. 35 Meilen später, in Elbe, beginnt dann der Highway 706, der näher an den - zumindest bei gutem Wetter - schon seit langem sichtbaren Mount Rainier

heranführt. Der Highway 706 führt weiter durch den Park, bis er schließlich auf den Highway 12 trifft, auf dem man in südlicher Richtung den Park wieder verläßt.

## **Mount Rainier NP**

Der majestätische Mt. Rainier beherrscht die gesamte Gegend und wird von den Bewohnern Seattles und Umgebung nur schlicht „the Mountain“, von den Indianern dagegen „Tahoma“ genannt. Er ist der höchste Berg des Kaskadengebirges. Sein 4.392 m hoher Gipfel wird von insgesamt 26 Gletschern unter ewigem Eis versteckt. Außerhalb Alaskas ist er damit der am meisten von Gletschern bedeckte Berg der USA. Seine Höhe bringt ihn zwar nur auf Rang 4 der höchsten Berge der Vereinigten Staaten, seine ehrwürdige Erscheinung verdankt er aber hauptsächlich der Tatsache, dass er sich mehr als 3.300 m über seine direkte Umgebung erhebt, was nur wenige Berge weltweit für sich in Anspruch nehmen können. Im Jahr 1899 wurde das Gebiet um den Mt. Rainier zum Nationalpark erklärt.

Geologisch gesehen ist der Berg, wie das gesamte Kaskadengebirge, ziemlich jung. Der Vulkan gilt als einer der aktivsten der Welt, obwohl sein letzter ganz großer Ausbruch schon rund 5.800 Jahre zurückliegt. Vor dieser Explosion war er vermutlich um die 480 m höher. Vor etwa 2.500 Jahren erfolgte dann ein weiterer Ausbruch, wobei der Mt. Rainier im Großen und Ganzen seine heutige Form erhielt.

Auf dem Weg zum Nationalpark kommt man durch **Ashford**. Dort hat man Gelegenheit, nochmal den Proviantvorrat aufzufüllen. Auf halbem Weg zur Parkgrenze kann man sich in den „hot tubs“ von **Wellspring** und **Stormking** mit heißen Bädern, Sauna und vielleicht sogar einer Massage verwöhnen. Für die Massagen sollte möglichst eine telefonische Reservierung gemacht werden.

Man erreicht die Grenze des Nationalparks beim Nisqually Entrance, ca. 5 Meilen östlich von Ashford. Der Highway 706 heißt fortan auch Nisqually-Longmire Road und windet sich bergan durch die Landschaft. Der Nationalpark bietet zahlreiche Wanderwege unterschiedlichster Länge an. Der längste ist der **Wonderland Trail**, ein rund 150 Kilometer langer Rundweg, der ganz um den Berg herumführt und für den man 10 Tage, sowie ein Permit benötigt.

Nicht so lang, aber immerhin auch mindestens eine Stunde braucht man, um mit dem Wohnmobil vom Parkeingang bis Paradise zu fahren, Zwischenstops nicht mitgerechnet. Jedoch schon in **Longmire** bietet sich ein solcher an. Das **Longmire Museum** kostet nicht einmal Eintritt und zeigt interessante Ausstellungsstücke aus der Umgebung. Bei der Longmire Lodge beginnt zudem der knapp 3 km lange **Trail of the Shadows**. In **Paradise** schließlich führt der 9 ½ km lange **Skyline Trail** zum Glacier Overlook und Panorama Point, von wo man einen herrlichen Blick auf den Nisqually-Gletscher hat. Sehenswert ist auch die Lobby des historischen *Paradise Inn* mit ihren riesigen, offenen Feuerstellen. Wer den Berg richtig besteigen möchte, kann das auch als wenig erfahrener Bersteiger ins Auge fassen:

Auf dem weiteren Weg zum Parkausgang bei Ohanapecosh, was soviel wie „klares Wasser“ bedeutet, kommt man an zahlreichen weiteren Trails vorbei, die zum Wandern einladen. Einer der beliebtesten ist der 2 ½ km lange Weg zum **Grove of the Patriarchs**, wo - man kann es sich denken - wieder einmal riesenhafte Bäume auf

einen warten, diesmal 1000-jährige Douglas-Tannen. Der Weg beginnt gleich beim Ohanapecosh Visitor Center. Über diesen Weg, oder auch über den nur 800 m langen **Ohanapecosh Nature Trail**, der zu einer kleinen, warmen Quelle führt, erreicht man den ebenfalls einfachen, jedoch mit knapp 5 km etwas längeren **Silver Falls Loop**, der zu den Silver Falls Wasserfällen führt.

### Mount St. Helens National Volcanic Monument

18. Mai 1980 - viele können sich noch gut an den spektakulären Ausbruch des Mount St. Helens, der auch unter Verwendung zahlreicher Originalaufnahmen verfilmt wurde, erinnern. Für die Leute, die in der Gegend wohnen, ist dieses Datum so geläufig wie Weihnachten oder Neujahr. Zu einzigartig waren die Vorkommnisse. Im März 1980 bahnte sich die Explosion an: Kleine Dampfwolken bildeten sich am Gipfel, mehrere Erdbeben bis zu einer Stärke von 4,2 auf der Richterskala erschütterten den Berg, schließlich steigt eine 2 Kilometer hohe Dampfwolke als Folge einer schwachen Eruption in den Himmel und eine zweite Eruption verteilt feinen Ascheregen auf mehrere Quadratkilometer. Geologen vermuteten zunächst, dass lediglich unterirdische Wassermassen mit Lava, ganz tief im Inneren des Berges, in Berührung gekommen sind. Im April und Anfang Mai folgen weitere Erdbeben bis zur Stärke 5,0. Erst unglaublich kurz bevor alles in die Luft flog, wurde den Wissenschaftlern endgültig klar, dass eine wirklich große Eruption praktisch unmittelbar bevorstand. Am 12. Mai bekommt der Berg auf der Nordflanke eine sich täglich um 2 Meter ausdehnende „Beule“. Der Berg konnte zwar noch rechtzeitig evakuiert werden, aber einige der Bewohner weigerten sich schlicht, ihre Häuser zu verlassen, andere pilgerten sogar zum Berg hin, um den Ausbruch mitzuerleben. Am 18. Mai 1980 um 8:32 Uhr morgens erfolgt schließlich die erste, gewaltige Explosion, die 415 m des Gipfels absprengt. Der zurückbleibende Krater mißt etwa 1,5 x 3 Kilometer. Rund 3 Milliarden Kubikmeter Gestein wurden in der Gegend verteilt, Wälder wurden von der gigantischen Druckwelle im Umkreis von 27 km plattgewalzt. Eine bis in 24 km Höhe reichende Dampf- und Aschesäule stand über dem Berg. 26 Seen, 300 Häuser, mehrere Brücken und Touristencamps wurden vernichtet, 59 Menschen und nach groben Schätzungen über 65.000 Vögel und Säugetiere, sowie über 7 Millionen Fische wurden getötet. Noch in 300 km Entfernung legte sich eine mehr als 2 cm dicke Ascheschicht auf die Straßen. Bei vier weiteren Eruptionen, von denen eine fast so stark ist wie die erste, trat glühende Lava aus, eine neue Säule aus Rauch, Dampf und Asche stieg bis zu 13 km in den Himmel empor. Als Folge der Asche starben mindestens weitere 6 Millionen Tiere, insgesamt rund 1.000 Menschen wurden vorübergehend obdachlos.

Eine geringe Ahnung der Ausmaße dieser Katastrophe kann man bekommen, wenn man den Krater aus der Nähe sieht. Eine gute Gelegenheit dazu bietet sich vom Norway Pass, von wo aus man den besten Blick auf den zerstörten Berg oberhalb des Spirit Lake hat. Den Aussichtspunkt erreicht man über den 4 km langen **Norway Pass Trail**, der etwa 1 Meile nördlich der Kreuzung der USFS Roads 99 & 26 beginnt. Der am Ende der USFS Rd 99 liegende **Windy Ridge Viewpoint** war der erste Aussichtspunkt, der nach der Explosion eröffnet wurde. Von Randle bis hierher muss man mit mindestens 1 ½ Stunden reiner Fahrzeit kalkulieren. Ein beliebter Wanderweg ist der hier beginnende **Harmony Lake Trail**, der zwar nur 1 ½ km lang, jedoch aufgrund seiner Höhenunterschiede durchaus anstrengend ist. Wer direkt zum Krater möchte, nimmt den **Truman Trail**, der beim Windy Ridge Viewpoint beginnt und über 6 ½ km (einfacher Weg) dorthin führt.

Zurück auf der USFS Rd 25 erreicht man beim Swift Creek Reservoir die Pine Creek Information Station. Etwas später, einige Meilen weiter westlich, zweigt nach rechts die USFS Rd 83 ab, die zunächst zur **Ape Cave** führt. Diese eigenartige Höhle, eher eine Lava-Röhre, ist 3.900 m lang. Der durch diesen Lavaschlauch führende Weg ist der längste unterirdische Wanderweg der USA. Die seltsam geformte Höhle entstand, nachdem fließende Lava außenherum erstarrte, während sie innen weiter flüssig blieb und vollständig herausfloß. Zwei Wanderwege sind vorhanden, der etwas über 1 km *lange Lower Ape Cave Trail*, der allerdings eine Sackgasse ist und der 2 ½ km lange und ein bisschen anstrengendere *Upper Ape Cave Trail*. Man kann sich beim Ape Cave Headquarter Laternen ausleihen. Übrigens hat der Name Ape Cave nichts mit Affen zu tun - Mitglieder einer Pfadfindergruppe mit Namen „Mount St. Helens Apes“ entdeckten die Höhle im Jahr 1946.

## Portland

Portland geht auf die erste Ansiedlung von Etienne Lucier, eines ehemaligen Trappers, zurück, der sich hier 1829 am Zusammenfluß von Columbia River und Willamette River niederlassen wollte. 1844 kamen Leute aus New England nach und entwickelten den Standort weiter. Der Goldrausch in Kalifornien und das damit zusammenhängende Wachstum von Städten wie San Francisco und erhöhten die Nachfrage nach Bauholz. So wundert es nicht, dass Portland, obwohl 150 km landeinwärts, als größter Hafen des Nordwestens erfolgreich war. Die Eisenbahn schloß Portland 1883 an das Schienennetz an. Heute leben ca. 1,5 Millionen Menschen in Portland und die Stadt rangiert in der Hitliste der amerikanischen Städte mit der besten Lebensqualität seit langem auf einem der oberen Plätze.

Das Zentrum von Downtown wird durch den **Pioneer Courthouse Square**, Ecke SW Broadway, 6th Ave, SW Morrison Street und Yamhill Street umrahmt. Hier steht auch das **Pioneer Courthouse** von 1875. In der Umgebung befinden sich zahlreiche Shops, die zum Bummeln und Einkaufen einladen. Einen Spaziergang durch Portland sollte man mit der Besorgung einer Straßenkarte beginnen: *Powell's Walkin Map* gibt es kostenlos in allen Powell's Bookstores und in fast allen Hotels. Die meisten Museen befinden sich in den **South Park Blocks** entlang der SW 9th Ave und SW Park Ave, unweit vom Pioneer Square. Sehenswert ist das **Portland Art Museum** (1219 SW Park Ave, wo u. a. interessante indianische Schnitzereien ausgestellt sind. Das **Portland Building** (Ecke 5th Ave und Main Street) des Architekten Michael Graves, ist eines der weltweit ersten großen Gebäude der Postmoderne. Die riesige Statue über den Eingangstüren stellt **Portlandia** dar, die „goddess of commerce“, Portlands Schutzpatronin. Die Figur hat dieselbe Struktur wie die Freiheitsstatue in New York und ist nach ebendieser die zweitgrößte ihrer Art.

**Old Town** Portland wurde in den vergangenen Jahren sehr gerne als Filmkulisse genutzt. Der Distrikt setzt sich aus einer interessanten Mischung der unterschiedlichsten sozialen Einrichtungen, Restaurants und Geschäfte zusammen. Es ist weniger ein „Schaustück“ als vielmehr einfach so geblieben wie es war, ohne besondere Kosmetik. Old Town liegt ungefähr östlich der North Park Blocks zwischen NW Broadway und dem Willamette River. **Chinatown**, gleich nebenan, verfügt natürlich über zahlreiche chinesische Restaurants. Die bekannten **Chinatown Gates** stehen an der Ecke NW 4th Ave und Burnside Street. Wer schon in dieser Gegend unterwegs ist,

sollte sich auch den wunderschönen Bahnhof **Union Station** aus dem Jahr 1890 ansehen.

## Salem

Salem, die Hauptstadt Oregons, ist eine Kleinstadt im Vergleich zu Portland. Nur etwas mehr als 110.000 Einwohner. Das **Oregon State Capitol** stammt aus dem Jahr 1939, da seine Vorgänger in den Jahren 1856 und 1935 jeweils abgebrannt sind. Das jetzige Gebäude weist Bauhaus- und Art Deco-Einflüsse auf und wurde bei einem Erdbeben 1993 schon wieder etwas beschädigt. Das Capitol kann besichtigt werden. Zwischen Memorial Day und Labor Day werden kostenlose Führungen angeboten. Daneben ist noch die **Willamette University** erwähnenswert, die älteste Universität westlich des Missouri. Walter Hall, das älteste Gebäude auf dem Campus stammt aus dem Jahr 1867.

## Crater Lake NP

Seit 1902 Oregons einziger Nationalpark, ist der Crater Lake auch ein einzigartiges Juwel der Natur. Bei dem kreisrunden See handelt es sich um die eingestürzte Caldera des Mount Mazama, dessen einstige Höhe auf etwa 3.600 Meter geschätzt wird. Der Mt Mazama brach vor ca. 6850 Jahren aus und entleerte seine gewaltige Magmakammer völlig. Schließlich stürzte sie in sich zusammen und der offene Krater füllte sich nach und nach mit Wasser. Er hat dabei jedoch keinen natürlichen Zufluß, sondern erhält sein Wasser ausschließlich durch Niederschläge (allein im Durchschnitt 13,5 m Schnee im Jahr!). Heute hat sich ein Gleichgewicht zwischen natürlicher Wasserzufuhr und Verdunstung eingestellt und mit 569 m ist Crater Lake nun der tiefste See der USA. Die enorme Tiefe ist auch mitverantwortlich für seine herrliche tiefblaue Färbung.

Ein **Rundkurs** (Rim Drive) führt auf 33 Meilen, immer am Kraterrand entlang, einmal im Uhrzeigersinn um den See herum. Dabei passiert man mehrere Aussichtspunkte. Etwa „auf 1 Uhr“ beginnt der **Cleetwood Cove Trail**, der einzige Zugang zum See. Dort unten beginnt auch die **Crater Lake Boat Tour**, die zwischen 10 Uhr und 16 Uhr, immer zur vollen Stunde, ablegt. Das Boot fährt auf dem See herum, während Ranger entsprechende Informationen geben. Ein Halt wird auf **Wizard Island**, dem kleinen Vulkankegel, der 230 m hoch aus dem Wasser ragt, eingelegt. Wer die 1 ½ km auf den Gipfel der Insel erwandern möchte, kann hierbleiben und mit dem nächsten Boot weiterfahren. Die Rundfahrten finden nur von Mitte Juni bis Mitte September statt. Weiter auf dem Rim Drive - etwa „auf 3 Uhr“ zweigt eine kurze Stichstraße zur **Cloudcap** ab, einem Gipfel, der sich bei einer Gesamthöhe von 2.460 Metern knapp 600 m über die Wasseroberfläche erhebt und einen der besten Ausblicke bietet. Ungefähr gegenüber, auf der anderen Straßenseite, beginnt der Wanderweg zum **Mt. Scott**, der mit 2.709 m höchsten Erhebung am Crater Lake. Etwas weiter, etwa „auf 4:30 Uhr“ führt eine Straße nach links zu The Pinnacles (ca. 10 Meilen einfacher Weg), einer durch Erosion entstandenen Ansammlung von bis zu 30 m hohen, spitzen Asche- und Bimssteinformationen. Bei „7 Uhr“ befindet sich schließlich das Rim Village. Hier beginnt am Parkplatz der gut 2 ½ km lange Trail hinauf zum **Garfield Peak**. Die historische **Crater Lake Lodge**, ein klassisches, amerikanisches „Nationalpark-Hotel“ von 1908, wäre 1988 wegen Bauauffälligkeit beinahe abgerissen worden. Bürgerproteste konnten dies jedoch verhindern und so wurde die Lodge vollständig restauriert. Die

Anzahl der Zimmer wurde auf 71 etwa halbiert, auf denen es - absichtlich - immer noch kein Telefon und keinen Fernseher gibt. Hier bietet es sich an, im Lodge-Restaurant zu essen.

### **Klamath Falls**

Klamath Falls ist wirklich nicht sehr lebhaft. Das Ende der herkömmlichen Holzwirtschaft bescherte der 18.000-Seelen-Gemeinde eine der höchsten Arbeitslosigkeitsraten der USA. Heute versucht Klamath Falls ziemlich erfolgreich, sich als ideale Urlaubs- und Erholungsdestination darzustellen. Die umliegende Landschaft bietet sich dafür geradezu an: Fischen im Klamath River, Wandern in den ausgedehnten Wäldern mit mehreren Tierschutzgebieten und am Upper Klamath Lake usw. Trotzdem ist für herkömmliche Touristen nicht viel geboten und die Gehwege werden schon früh am Abend „hochgeklappt“ - kein Wunder, ist doch Klamath Falls weitläufig als „konservativste Stadt Oregons“ bekannt.

### **Mt. Shasta Area**

Der majestätische, 4.316 m hohe Vulkankegel des Mt. Shasta beherrscht die Szenerie der gesamten Gegend. Seine gleichmäßige, erhabene Erscheinung, schon seit Jahrhunderten Gegenstand mehr oder weniger unheimlicher Geschichten, hat in den letzten Jahren unzählige Esoteriker begeistert, die in dem Berg eine starke Quelle spiritueller Energie sehen. Die meisten Menschen sehen im Mt. Shasta jedoch „nur“ einen herrlichen und imposanten Berg, der unzählige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bietet. Die Ranger Station in Mt. Shasta offeriert gute Straßenkarten an, nach denen man z. B. im Spätsommer eine „round-the-mountain“-Tour fahren kann. Der Everitt Memorial Highway führt bis auf eine Höhe von 2.400 Metern den Berg hinauf. Der **Mt. Shasta Ski Park** ist erreichbar über den Highway 89 und bietet im Winter insgesamt 22 alpine Skiabfahrten. Im Sommer, von Ende Juni bis Anfang September, sind die Lifte des Mt. Shasta Ski Park ebenfalls in Betrieb. Die Abfahrten stehen dann Mountainbikern zur Verfügung.

Der **Shasta Lake**, ein Stausee südlich des Mt. Shasta an der Interstate I-5, ist ebenfalls ein herrliches Erholungsgebiet. Neben Wandern und Fischen ist Freizeit auf einem Hausboot eine beliebte Art, den See zu genießen. Zu diesem Zweck kann man sich Hausboote (und natürlich auch „normale“ Boote) ausleihen. Hausboote sind allerdings, zumindest im Sommer, häufig schon ein Jahr im voraus ausgebucht. Sehenswert sind die **Lake Shasta Caverns**, ein ausgedehntes System von Tropfsteinhöhlen. Die ganzjährig angebotenen Besichtigungstouren dauern etwa 2 Stunden und schließen eine Bootsfahrt ein, um zu den Höhlen zu kommen. Man sollte auf jeden Fall ein Sweatshirt mitnehmen, denn die Temperatur in den Höhlen beträgt zu jeder Jahreszeit gleichmäßig ca. 15° C!

### **Lassen Volcanic National Park**

Dieser ziemlich unbekannt Nationalpark ist fast eine Art „kleiner Yellowstone Park“. Man erreicht den Lassen Volcanic National Park an seinem nordwestlichen Eck. Gleich bei der Northern Entrance Station befindet sich das Manzanita Lake Visitor Center und das **Loomis Museum**, wo Fotografien der zahlreichen Eruptionen des Mt. Lassen zu sehen sind. Der 3.187 Meter hohe **Mt. Lassen**, übrigens der südlichste Vulkangipfel

des Kaskadengebirges, gilt als aktiver Vulkan. Ende Mai 1914 begann er plötzlich mit vulkanischer Aktivität, die ein Jahr später, am 22. Mai 1915, in einer Explosion gipfelte, die durchaus mit der des Mt. St. Helens verglichen werden kann. Die **Devastated Area**, durch die die Straße führt, vermittelt einen Eindruck von der damaligen Zerstörungskraft. Der Park ist von mehreren Wanderwegen durchzogen. Der interessanteste dürfte der **Bumpass Hell Trail** sein. Das thermisch aktive Gebiet mit blubbernden Schlammlöchern und siedenden Sulfidseen, sowie stinkenden Fumarolen, hat seinen Namen von Kendall Vanhook Bumpass, der das Gebiet entdeckte. In Unkenntnis der Gefahr brach er durch die dünne Kruste und verlor als Folge schwerer Verbrennungen ein Bein, da die Temperatur der Dämpfe bis zu 115 ° C betragen kann. Man sollte also dringend auf den befestigten Holzstegen bleiben, um nicht - wie es aller Warnungen zum Trotz immer wieder passiert - seine eigene „Hölle“ zu erleben. Bevor man den südwestlichen Ausgang des Parks erreicht, kann man noch 15 Minuten auf dem **Sulphur Works Trail** verbringen, der zwischen brodelnden Schlammlöchern und zischenden Felsbrocken hindurchführt, denen übelriechender Schwefeldampf entweicht. Beim Parkausgang befindet sich noch die Southwest Information Station.

***Technischer Hinweis: Ab Reno bis zum Ende in San Francisco entspricht die weitere Streckenführung der Route 2. Alle Punkte, sowie die Fahrtstrecke und passende Campingmöglichkeiten werden dort beschrieben. Wer den lohnenswerten Abstecher nach Virginia City machen möchte, kann die Beschreibung zu diesem Punkt ebenfalls bei Route 2 nachlesen. Zu Auburn und Placerville siehe diese Punkte unter dem Kapitel „Route 49 - Gold Country Highway“ bei Route 2.***

Reno

Virginia City

Lake Tahoe

Auburn & Placerville

Sacramento

Napa & Sonoma Valley

San Francisco

Ende Route 3